

# Überlegungen zu einer lithostratigraphischen Gliederung der neogenen Vulkanite Österreichs

Ingomar FRITZ

Geologie und Paläontologie, Landesmuseum Joanneum, Raubergasse 10, A-8010 Graz

Der überwiegende Teil der neogenen Vulkanvorkommen Österreichs entspricht kartierungsmäßig dem Erfassungsstand von Winkler-Hermaden (1957 cum lit.). Demzufolge ist eine umfassende Kartierung aller Vulkanite unter dem Gesichtspunkt einer modernen vulkanogeologischen Bearbeitung erforderlich. Voraussetzung dafür ist eine einheitliche Ansprache der Gesteine. Die Vielfalt beobachtbarer lithologischer Merkmale und die enorme Variationsbreite erschwert eine klare Unterscheidung einzelner Gesteinstypen.

Die Berücksichtigung von Entwicklungsstadien (Initial-, Wachstums-, Sedimentations-, Erosionsstadium) innerhalb eines Vulkankomplexes erscheint sinnvoll. Das Initialstadium der plio-/pleistozänen Vulkanite wird häufig durch phreatomagmatische Eruptionen eingeleitet und es kommt zur Bildung von Schloträumungsbrekzien mit nachfolgend sehr sedimentreichen Asche-Lapillituffen. Danach kann es sowohl zu explosivem und/oder effusivem Wachstum kommen. Diese Bildungen sind zumeist klar differenziert, wenngleich auch hierbei Übergänge beobachtbar sind. Beim Sedimentationsstadium können höherenergetische Phasen von ruhiger Sedimentation unterschieden werden. Durch das Ausgleichen stark akzentuierter Reliefs kommt es zum Eintrag von schlecht sortiertem, häufig auch inhomogenem Material. Während eines Maarseestadiums werden zumeist feinkörnige Seesedimente abgelagert; denen aber auch geringmächtige Lagen von vulkanischen Eruptionen zwischengeschaltet sein können.

Grundsätzlich durchschlagen Vulkanite diskordant die Erdkruste. Daraus resultiert das Problem der Festlegung von Liegendgrenzen für ein derartiges Typusprofil. Bei zahlreichen plio-/pleistozänen Vulkanbauten, die vorwiegend als Diatreme ausgebildet sind, werden annähernd horizontal geschichtete, prävulkanische Sedimente des Neogens (Sarmatium, Pannonium) durchschlagen.

Aufgrund ihrer Genese, ihres Alters und der postvulkanischen Entwicklung zeigen die Vulkanbauten des Plio-/Pleistozäns verschiedenste Erhaltungsstufen. Nur selten sind an einer Lokalität alle Entwicklungsstadien erhalten und aufgeschlossen. Demzufolge wird es auch schwierig werden, ein allgemein gültiges Typusprofil für die Vulkanite zu finden.

Bevor ein Vorschlag zur lithostratigraphischen Gliederung der neogenen Vulkanite Österreichs eingebracht wird, sollen angeführte Probleme im Rahmen der Austrostrat 2000 diskutiert werden. Die Ergebnisse der Stratigraphischen Kommission von Ungarn und etwaige Erkenntnisse in Slowenien müssen vor einer formalen lithostratigraphischen Gliederung der neogenen Vulkanite Österreichs mitberücksichtigt werden. Der historische Begriff *Trapp Formation* (BUCH 1821) und der Begriff *Gleichenberg-vulkanite-Formation* (STEININGER & WESSELY 2000) sind bereits in der Literatur festgehalten.

## Literatur

- BUCH, L.v., 1821: Ueber einige Berge der Trapp-Formation bey Grätz. - Steyermärkische Zeitschrift, III.H., 81-89, Grätz.
- STEININGER, F. & WESSELY, G., 2000: From the Tethyan Ocean to the Paratethys Sea: Oligocene to Neogene Stratigraphy, Paleogeography and Paleobiogeography of the circum-Mediterranean region and the Oligocene to Neogene Basin evolution in Austria. - Mitt.Österr.Geol.Ges., 92, 95-116, Wien.